

„Helden-Zeit“ gerät zum unvergesslichen Abend

Schwabniederhofen – War das ein starkes Stück! Im „Kulze“ in Schwabniederhofen gab es jetzt eine Premiere – und die hatte es in sich. Rund 40 Besucher erlebten mit dem Liederabend „Helden-Zeit“ von Friedrich Rauchbauer einen unvergesslichen Abend.

Man sollte hier nicht mit positiven Attributen geizen. Es war tatsächlich genial und einfallsreich, tiefgründig und witzig, durchdacht und nachdenklich und irgendwie anders als alles, was man so gewohnt ist. Daher ist es auch schwer zu beschreiben. Aber eins ist sicher – für jede Frau ist dieses Stück ein Muss. Und die männlichen Wesen haben sicherlich auch ihren Spaß an dem Lieder-Stück, denn die drei „Heldinnen“ des Abends sind einfach zum Niederknien gut. Zu erklären, was man gesehen und gehört hat, wie die Stimmung war, wie die Frauen im Publikum plötzlich mitgegangen sind, und mitgesungen haben, wie stark das rüber kam – ohne das vollkommen abgenutzte Wort Frauenpower zu verwenden. Es war ein Abend

von Frauen für Frauen, Männer erlaubt. Alle Facetten des Frau-Seins wurden beleuchtet: die Unschuldige, die Jungfräuliche, die Schöne, die Liebende, die Eifersüchtige, die Verzweifelte, die Suchende, die Dumme, die Starke.

Friedrich Rauchbauer ist unter anderem Dozent für Liedinterpretation an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München. Und er hat den drei bekannten Schauspielerinnen Elisabeth Günther, Kathrin Hanak und Susanne von Medvey dieses Liederstück auf den Leib geschrieben. Denn die können nicht nur brillant schauspielern, sie singen auch begnadet gut und das sowohl in perfekter Ergänzung wie auch solistisch.

Das ganze Spektakel ist auf einschlägig bekannte Lieder und Songs ausgelegt und startet mit der altnordischen Sage Edda „wo ist Edda? Die Edda ist eh da!“ Es geht aber auch um die Weltesche Yggdrasil, den Weltenbaum. Unter ihm sitzen die drei Nornen, die Schicksalsfrauen Urd (Schicksal), Verdandi (das werdende) und Skuld



Bescherte den Besuchern einen unvergesslichen Abend: Friedrich Rauchbauer, der das Stück schrieb, mit seinen drei Hauptdarstellerinnen im Kulze Schwabniederhofen. FOTO: RWG

(Schuld), als Personifikationen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Und dann wird strickend und singend der Bogen gespannt über das Schicksal von Krimhild und Brünhilde, zu weinenden enttäuschten Jungfrauen, die ihrer Un-

schuld beraubt wurden und nun mit ihren Kindern verlassen dasitzen „Mariechen saß weinend im Garten“.

Oder es wird über Frauen berichtet, die verzweifelt versuchten, ihre Jungfräulichkeit zu behalten „In einem Polenstädtchen“ und dann doch ihr

Leben lassen mussten. Man singt von Frauen, die sich Helden wünschen „I need another hero“ und über andere, die ihre Soldaten beweinen.

Alle denkbaren Facetten werden hier beleuchtet, besungen, gespielt. Es sollte ei-

ne Inthronisation von Helden, vom Heldentum sein – und das klappte. „Hat irgendwer gesagt, es ist Zeit für Helden?“, fragen die drei Nornen, und es gibt auch keine sogenannten Helden an diesem Abend. Alles ist Makulatur, alles aufgesetzt. Herrlich die Solobeiträge der drei Damen, als sie in die Rollen deutscher Sängerinnen schlüpfen. Susanne von Medvey als laszive rothaarige Andrea Berg mit dem Song „Du hast mich tausendmal belogen“ – bei dem aber auch wirklich alle mitjohnten.

Und auch das blonde Sternchen Helene Fischer, verkörpert durch Kathrin Hanak mit blonder Perücke und naivem Ausdruck im Gesicht, durfte man bewundern sowie eine Domina alias Elisabeth Günther mit rotem Tanga über schwarzen Leggings – herrlich.

Und dann noch das Gemeinsame, das Ansteckende, das alle Frauen an dem Abend von den Sitzen holte. „Let’s work together“ brüllten die drei „Heldinnen“. Und das tat man dann auch – singend. **REGINA WAHL-GEIGER**